

Noch schlechter als viele andere



Rems-Zeitung
1. Juni 2017

Fahrradklima-Test: Umfrage des ADFC genauer betrachtet / Gmünd liegt mit der Note 4,1 knapp unterhalb des Durchschnitts

SCHWÄBISCH GMÜND (str). Dass die Stadt Gmünd nur den 74. Rang von 98 Städten in der Größenklasse zwischen 50 000 und 100 000 Einwohnern einnimmt, ist sicher kein Ruhmesblatt. Genauso wenig erfreulich klingt das Ergebnis, dass man sich im Vergleich zu 2014 leicht verschlechtert hat! Und die Gesamtbenotung von 4,1 (im Schulnotensystem) ist nur ein „ausreichend mit Minuszeichen“, mit der man als Schüler um die Versetzung bangen müsste. Dass die anderen Städte im Vergleich in der Gesamtbenotung auch nur „unwesentlich“ besser da stehen, zeigt der Durchschnitt aller Bewertungen, der bei 3,8 liegt, also bei „ausreichend mit Pluszeichen“.

Gmünd ist ins hintere Tabellenviertel abgerutscht

Die Stadt Schwäbisch Gmünd ist damit von Rang 55 (von damals 100) ins hintere Tabellenviertel abgefallen, Aalen ist immerhin noch auf Platz 67, Göppingen hat mit der Note 3,53 Platz 24 eingenommen und Waiblingen ist mit Note 3,76 auf Rang 40.

Die beste Benotung erhielt die Stadt Gmünd in der Rubrik „Infrastruktur und Radverkehrsnetz“. Hier wird positiv vermerkt, dass viele Einbahnstraßen für Radfahrer geöffnet sind, dass das Stadtzentrum mit dem Rad gut erreichbar ist und dass sich die Radfahrer/innen an den Wegweisern gut orientieren können. Allerdings gibt es die Note 4,4 dafür, dass es nur wenige oder keine öffentlich zugängliche Leihfahrräder für jeden einfach, zuverlässig und preisgünstig nutzbar gibt.

In der Rubrik „Sicherheit beim Radfahren“ wird bemängelt (Note 4,7!), das junge und ältere Menschen auf Radwegen und Radstreifen nicht sicher fahren können. Außerdem gebe es zu viele Hindernisse auf Radwegen oder Radfahrstreifen (4,4) und man werde auf der Fahrbahn auch bedrängt oder behindert (4,4). Die „beste Note“ (3,8) in dieser Rubrik gibt es dafür, dass Fahrraddiebstahl nur selten vorkommt. Doch auch hier vergeben über die Hälfte aller 92 Befragten die Noten 4, 5 oder gar 6.

Unter der Frage „Komfort beim Radfahren“ sind es sogar Dreiviertel der Befragten die bemängeln, dass man an Baustellen meistens zum Absteigen und Schieben gezwungen werde (Note 4,7).

Durchweg schlecht werden alle Fragen in der Kategorie „Stellenwert des Radfahrens“ benotet. Mindestens die Hälfte aller Befragten vergibt die Note fünf oder sechs weil „in jüngster Zeit kaum etwas für den Radverkehr gemacht wurde“, oder weil „Ampelschaltungen nicht gut auf die Radfahrer abgestimmt sind“, und

Oberbürgermeister Richard Arnold hat vor seinen Gemeinderäten mit falschen Zahlen operiert, nachdem er von politischen Parteien und dem ADFC Gmünd aufgrund der schlechten Umfrageergebnisse beim Fahrradklima-Test 2016 kritisiert worden war. Wir haben die vollständigen Ergebnisse genauer unter die Lupe genommen.

„weil Radwege im Winter nicht geräumt und gestreut werden“. Die Note 4,8, das schlechteste Ergebnis aller Fragen, gibt es dafür, dass großzügig geduldet werde, wenn Autos auf Radwegen parken.

Die Frage, ob Radfahren in Gmünd Spaß mache oder Stress bedeute, wird von der einen Hälfte mit der Note 1, 2, oder 3 bewertet, von der anderen gibt es die 4, 5 oder gar 6. Im Durchschnitt ist das aber auch nicht besser als 3,6.

Bei so vielen „schlechten Noten“ stellt sich die Frage, wie man die Bewertung einschätzen soll, „dass Radfahrer/innen als Verkehrsteilnehmer akzeptiert werden“. Nur rund ein Drittel der Befragten vergibt die Noten 1,2 oder 3, der Rest fällt auf die Noten 4, 5, und 6.

Heute Abend, 19 Uhr im kleinen Sitzungssaal des Rathauses, diskutiert der Arbeitskreis Mobilität und Umwelt das Ergebnis dieser Befragung.

Der Sprecher des Arbeitskreis, Thomas Kaiser, sagte gegenüber der Rems-Zeitung, dass das Ergebnis der Umfrage „im Rahmen des Erwarteten“ lag, weil bei der

Umfrage ein Jahr zuvor die positiven Veränderungen schon berücksichtigt worden sind. Vieles sei durch die Aufbruchstimmung anlässlich der Landesgartenschau angestoßen worden. Zwischenzeitlich sei zwar auch wieder einiges passiert, zum Beispiel der Bau der Schiller-Rampe, doch das schlage sich erst bei der nächsten Umfrage zu Buche.

Verbesserungswürdig sei zum Beispiel auch die Klepperletrasse, die nach heutigem Standard viel zu schmal sei. Zu verbessern gebe es insgesamt genug, dazu benötige man nicht immer viel Geld, hin und wieder nur ein bisschen mehr Fantasie. So setzt Kaiser darauf, dass die Stadt Gmünd die Chancen nutzen werde, die sich aus verschiedenen Möglichkeiten ohne viel Geld auszugeben, bieten.

■ Die Ergebnisse aller Städte findet man unter <http://www.fahrradklima-test.de/karte>. Die Antworten aus Gmünd gibt es unter http://object-manager.com/om_map_fahrrad_if_2016/data/2016/Schwaebisch-Gmuend.pdf

2017-06-01